

Dieser „Alchimist, Fabrikant von Freude“ (Marielle Nordmann) reist lauschend durch die Welt mit seinem Cello, ein außergewöhnliches J. Gagliano von 1754. Seine neuerliche Aufnahme der Suiten von Bach (EA Records) gilt als Referenz: „Ein solches Glaubensbekenntnis in den Menschen und seine Bestimmung. Welch Monument“ (Gilles Cantagrel), „kann man direkt hinter den überwältigenden Interpretationen von Fournier oder Starker platzieren.“ (Xavier Rey) „Es ist keine Ruhe, es ist Zweifel, es ist Unruhe, es ist ein Sturm von harmonischen und polyphonischen Wagnissen“ (Etienne Cambarre) – wenn Bach sich auf diese Weise „zur Geltung bringen lässt“, ist es ein Traum...“ (Francois Vercken)

Beraten von Zino Francescatti und Schüler von André Navarra, Philippe Muller, Marcel Bardon und Mstislav Rostropowitsch, erhielt er den großen Preis der Akademie der Schallplatte. Mehrere Komponisten haben ihm Werke gewidmet, so Bacri, Jevtic, Florentz, Lancino, Vercken, er kreierte welche und nimmt weitere auf (Choveaux, Fontyn, Landowski, Thillooy). Im Oktober 2004 wurde er von dem Maestro Valentin Berlinski des Streichquartetts Borodine zur Jury des Internationalen Streichquartetttwettbewerbs Schostakowitsch in Moskau eingeladen.

Er spielte in mehr als vierzig Länder – von Amerika bis hin zu Japan – und liess sich von seinen Reisen in der Sahara, in Jemen, im Kaukasus, in Zentralasien, in Indien usw. inspirieren um Werke zu komponieren, die von Themen und Melodien der Tuareg, der armenischen und tibetanischen Musik beeinflusst sind: „Jericho oder der Ruf der Wüste“ (Editions Durand), „Echmiadzine und der Berg Ararat“ (EA Records), „Dharamsala, der Berg der Aromen“ (Weltpremiere im Jahre 1999 in der Kathedrale Notre Dame von Paris mit 200 jungen Cellisten) und „Edgédé, die Düne, die singt“ für Flöte solo (La Salamandre).

Zum Eintritt Litauens in die Europäische Union hat das Kammerorchester Sankt Christophorus aus Vilnius „Bersabée“ (Editions La Salamandre) bei ihm bestellt, welches im Juli 2004 in Aix en Provence kreiert wurde. Der Institut de France bestellte auch ein Werk für 2005. Für den Sender Mezzo wurde ein Dokumentarfilm von 52 Minuten realisiert, in dem geschildert wurde, wie Dominique de Willencourt auf der Suche nach Stille die Wüsten der Erde mit seinem Cello bereiste.

Als Ritter des « Ordre National du Mérite » unterrichtet Dominique de Willencourt am Conservatoire Supérieur de Paris-CNR. Als Musikdirektor des Vereins „Pour que l'Esprit Vive“ hat er, zusammen mit dem Komponisten Nicolas Bacri und der Musikwissenschaftlerin Hélène Thiébault, eine Begegnungs- und Austauschstätte für Musiker und eine Künstlerresidenz in der alten Zisterzienserabtei „La Prée“ (Indre) gegründet, für die seit 2002 die Académie des Beaux- Arts in Paris die Patenschaft übernommen hat.

Seit 1994 organisiert er jährlich musikalische Kreuzfahrten im Kreise der musikalischen Elite: Lord Yehudi Menuhin, Marcel Landowski, Barbara Hendricks, José Van Dam, Teresa Berganza, Marilyn Horne, das Borodine Quartett, das Fine Arts Quartet...

„Der Cello von Dominique de Willencourt ist aus Seide und aus Samt...ein unvergleichbarer Stil, eine extreme Fülle und Raffinesse“ - Pierre Petit vom Le Figaro zelebriert auf dieser Weise die Hochzeit der Musik und der Reise.

„Das Cello auf Seiten der Seele“ – Philippe de la Croix in Aden / Le Monde